

**Erscheint täglich Abends**  
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich  
bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins  
Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch  
Briefträger ins Haus 2,42 M.

**Anzeigengebühr**  
die 6 geplat. Kleinzelte oder deren Raum für 1 Tag 10 Pf., fikt  
Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinter dem Text) die kleine  
Zeile 30 Pf.  
**Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende**  
**Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.**

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Schriftleitung:** Brüderstraße 34, 1 Treppen.  
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

**Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**  
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**

**Geschäftsstelle:** Brüderstraße 34, Laden.  
Gebürtet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte Sonnabend früh im Jagdschloß Rominten den Vortrag des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amtes, Vizeadmiral von Tirpitz.

Der Kaiser wird, wie eine Privatnachricht lautet, aus Rominten nochmals zu kurzem Besuch Danzig und Langfuhr berühren. Man nimmt in Danzig an, daß bei dem am 1. Oktober stattfindenden 50jährigen Militärjubiläum des kommandierenden Generals von Lenze der Monarch den verdienten Heerführer durch seine persönliche Anwesenheit auszeichnen gedenkt.

Der Gesundheitszustand der Kaiserin ist zur Zeit kein besonders guter. Die hohe Frau hat in Rominten zwei Tage lang das Bett hüten müssen und ihres leidenden Zustandes wegen ihren dortigen Aufenthalt auch um einige Tage verlängert müssen. Im Neuen Palais hat die Kaiserin am Freitag, dem Tage ihrer Ankunft, dort selbst sofort den Direktor des klinischen Instituts für Frauenkrankheiten und Geburshilfe Professor Dr. Olshausen aus Berlin konsultiert. Man giebt sich indessen der Hoffnung hin, daß das Ubel bald behoben sein wird.

Zu der letzten Meldung der "Börs. Blg.", daß der Kaiser seine Genehmigung zur Aufstellung der drei Brunnen, die der Stadtbaudirektor Hoffmann für den Friedrichshain entworfen hat, verweigert habe, schreibt die "Nat.-Blg.": "Wie wir erfahren, soll der Kaiser gegen die Entwürfe nur einige künstlerische Bedenken geltend gemacht und entsprechende Änderungen des Projektes gewünscht haben." Dagegen soll der Kaiser, wie die "Nat.-Blg." weiter erfährt, die Genehmigung zu dem Plane für den Neubau der Manetoeffelbrücke abgelehnt haben. Auch sollen verschiedene andere Neubauten, die die Stadt Berlin plant, auf ähnliche Schwierigkeiten gestoßen sein.

"Auffällige Communalards" nennt die "Schles. Blg." die Berliner Kommunalbehörden, weil sie sich nicht demütig den Eingriffen in die städtische Verwaltung unterwerfen wollen. Es sei dem Freisinn nur darum zu thun, Stimmung gegen den Träger der Krone zu machen. — Jetzt fehlt nur noch die Behauptung, daß man aus diesem Grunde überhaupt die Überführung der Straßenbahn, die Projektierung des Märchenbrunnens, des Feuerwehrdenkmals und anderes in kommunalen Kreisen veranlaßt habe.

Die Sachverständigen der chemischen Industrie werden im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe in der Mitte der nächsten Woche über verschiedene den neuen Zolltarifentwurf betreffende Fragen vernommen werden. Mit dem Ende der nächsten Woche oder spätestens Anfang der übernächsten dürften die Vernehmungen der Sachverständigen in dem genannten Ministerium zum Abschluß kommen.

Birckow-Kommers. Der von der freisinnigen Volkspartei geplante Kommers findet am 15. Oktober in dem großen Festsaale der Brauerei Friedrichshain statt. Ansprachen werden halten: der Abgeordnete Eugen Richter, der Abgeordnete Träger, der Stadtverordnete Justizrat Cassel, namens des 3. Landtagswahlkreises und der Abgeordnete Kreisling namens der übrigen politischen Organisationen. Stadtrat Fischbeck wird den Vorsitz führen.

Der Bauernverein "Nordost" und der Zolltarif. In Hinterpommern, der agrarischen Hochburg, hat der Verein in den letzten Wochen in rein bäuerlichen Ortschaften des Kösliner Kreises etwa ein Dutzend Versammlungen abgehalten, in denen Redakteur Brandt-Berlin Vorträge über "Handelsverträge und Landwirtschaft" hielt. Diese Versammlungen waren für ländliche Verhältnisse zum Teil ganz bedeutende Kundgebungen, in dem Dorfe Thunow waren über 100, in Schwerin gegen 200, in Cordeshagen weit über 300 Landbewohner erschienen, alle ohne Ausnahme Bauern, kleine Besitzer und Eigentümer, teilweise auch ländliche Handwerker und Arbeiter. In sämtlichen Versammlungen wurden ohne Ausnahme

und überwiegend ohne Widerspruch Beschlüsse gefaßt, die sich im allgemeinen gegen den "Bund der Landwirte" richteten und sich ganz entschieden gegen jede Erhöhung der Zölle auf Getreide und Futtermittel aussprachen. "Hohe Zölle, so heißt es in den Beschlüssen, belasten und schädigen den allergrößten Teil des Volkes, die armen und minderbemittelten Leute, auf schwerste, und besonders auch die große Mehrzahl der Landwirte, für die billige Futtermittel und eine gute Verwertung ihres Viehs das wichtigste ist." Weiter wurde "eine Fortführung unserer Handelsvertragspolitik im Interesse der Gesamtheit und der Landwirtschaft für dringend geboten" erachtet.

Sozialdemokratischer Parteitag. Auch Freitag Vormittag wurden die Verhandlungen noch mit der Diskussion über den Schiedsspruch in Sachen der Akkordmauer Hamburgs, der bestätigt wurde der Nachmittag durch eine Budgetdebatte ausgefüllt. Bebel, Wurm, Singer griffen heftig die Badener Ge- nossen wegen Bewilligung des Budgets an. Fendrich, Ulrich, David, Chrishof, Foos-Gotha sprachen für die Bewilligung. Bebels Resolution, die sich gegen die Budgetbewilligung, abgesehen von zwingenden Ausnahmefällen, richtet, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Singers Resolution, die radikal für die Verweigerung eintrat, wurde abgelehnt. In der Vormittagsitzung am Sonnabend nahm der Parteitag nach einer glänzenden Rede Bebel's gegen den brotonisch erischen Zolltarif die betreffende Resolution ohne Diskussion einstimmig an. Dann hielt Suedelum ein sehr anregendes Referat über die Wohnungssfrage; daran schloß sich ebenfalls keine Diskussion. Zur Maifeier wurde der vorjährige Beschuß gefaßt. In der Nachmittagsitzung wurden der bisherige Parteivorstand, bestehend aus Bebel, Singer, Auer, Bannister und Gerisch, sowie die neun Parteikontrolleure wiedergewählt. Als Ort für den nächsten Parteitag wurde München bestimmt. Alsdann schloß Singer den Parteitag.

Das Berliner Anarchistenorgan "Neues Leben" ist Sonnabend zur gewohnten Stunde wieder erschienen. Der Redakteur des Anarchistenorgans Panzer, welcher vorige Woche auf seiner Arbeitsstätte verhaftet wurde, ist aus der Haft entlassen und zeichnet die letzte Nummer des Blattes wieder. Panzer wurde auf dem Präsidium photographiert und nach dem Bertillon'schen System gemessen.

## Zweiter deutscher Handwerks- und Gewerbetag.

Auf dem am Freitag vormittag in Darmstadt eröffneten Handwerks- und Gewerbetag, zu welchem aus dem ganzen Reiche Delegierte von Handwerks- und Gewerbezimmern zahlreich erschienen sind, wurde im Verlaufe der Verhandlungen über die Frage der Zugelangshörigkeit der handwerksmäßigen Großbetriebe zum Handwerk ein Antrag angenommen, nach welchem als fabrikmäßige Betriebe solche anzusehen sind, in welchen unter weitgehender Verwendung von Maschinen durch Teilarbeit Massenartikel auf Vorrat hergestellt werden. Dagegen sind als handwerksmäßige nur solche anzusehen, welche ohne Rücksicht auf Größe und Umfang derselben zur Herstellung von Erzeugnissen hauptsächlich handwerksmäßig und mit mehrjähriger Lehrzeit ausgebildete Arbeitskräfte erfordern und auf Bestellung dritter Arbeit gegen Entgelt ausführen.

Am Nachmittag wurde über den Beschäftigungsnachweis im Handwerk verhandelt und mit 31 gegen 27 Stimmen ein Antrag genommen, in welchem betont wird, daß bei denjenigen Gewerben, bei welchen mangelhafte Ausführung der Arbeiten Leben oder Gesundheit von Menschen gefährdet, die Einführung des Beschäftigungsnachweises schon jetzt erreichbar für das Handwerk in seiner Gesamtheit aber der Beschäftigungsnachweis nicht mit einem Male gelegentlich durchzuführen sei, sondern auf dem Wege der allmählichen Entwicklung und Erneuerung des Handwerks von innen heraus,

vor allem durch Ausgestaltung der Innungsorganisation, erstrebt werden müsse. Ferner wurde ein Antrag angenommen, in welchem den Handwerkszimmern empfohlen wird, schon jetzt der Frage der Höchstzahl der Lehrlinge und deren Lehrzeit näher zutreten.

Die Verhandlungen am Sonnabend beschäftigten sich mit dem Submissionswesen und der Konkurrenz der staatlichen und städtischen Gewerbebetriebe gegenüber den selbständigen Handwerkern. Namentlich wurde über die Konkurrenz der Militärwerkstätten und Strafanstalten klage geführt und beschlossen, Material zu sammeln, um an zuständiger Stelle darzulegen, welcher Schaden durch dieselben dem Handwerkerstande erwachse. Den besonders betroffenen Handwerkszweigen wurde gleichzeitig nachdrückliche Selbsthilfe auf dem Wege der Genossenschaftsbildung empfohlen. Für den nächsten Sammertag wurden Düsseldorf und Leipzig in Vorschlag gebracht, die Entscheidung wurde dem Ausschuß überlassen. Gegen 3 Uhr wurden die Verhandlungen geschlossen.

## Pommersche Hypotheken-Aktienbank.

Die für Sonnabend Vormittag in Berlin anberaumte Generalversammlung der Aktionäre wurde gleich nach der Eröffnung infolge Einspruchs der Pfandbriefgläubiger auf Nachmittag vertagt. Hingegen fand sofort eine mehrstündige Versammlung der Pfandbriefbesitzer statt, in welcher hauptsächlich die Besitzer der vierprozentigen Pfandbriefe vertreten waren. Zunächst besprach der Regierungsvertreter Regierungsrat Hoppe den Unterschied der im Reichsanzeiger am 6. Juni veröffentlichten Hypothekeneinschätzung des Bankdirektors und der Revisionsberichte der Sachverständigen. Erster erachtet von den Deckungshypothen 8,1 Millionen als wertlos und von den freien Hypotheken nur 7,9 Millionen durch Grundstücke gedeckt, der Revisionsbericht hingegen schätzt den Ausfall bei den Deckungshypothen auf 10 bis 12 Millionen. Die Aufsichtsbehörde zweifelt nicht die Richtigkeit des Befundes des Bankdirektors von dem damaligen Standpunkt aus an. Die Differenz beruhe auf der veränderten Sachlage und der Depression des Immobilienverkehrs. Selbst im ungünstigsten Falle sei die Lage nicht sonderlich befürchtet. Der Wert der Pfandbriefe stelle sich auf sechsundneunzig Prozent. Nach weiterer erregter Debatte trat eine Pause ein. Während dieser Pause beginnt die Generalversammlung der Aktionäre. Diese Versammlung beschloß, die Entlastung des Aufsichtsrates des Vorstandes zu versagen und die Direktoren Schulz und Römeck zu entlassen. Der Vertrag mit der Hypotheken-Aktienbank und der Immobilienverkehrsbank wurde einstimmig genehmigt. Alsdann wurde ein Aufsichtsrat von drei Mitgliedern gewählt. Schließlich teilte der Vorsitzende Justizrat Kempner mit, daß die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist.

Nach Beendigung der Generalversammlung der Aktionäre wurde die Versammlung der Pfandbriefbesitzer wieder aufgenommen. Justizrat Rießer sprach die Hoffnung aus, daß der nächsten Generalversammlung ein annehmbarer Rekonstruktionsplan vorgelegt werde.

Die Versammlung wählte einen sechsgliedrigen Ausschuss. Nach längerer Debatte nahm die Versammlung folgenden Antrag an: Zum Vertreter der Pfandbriefgläubiger aller Serien wird die deutsche Trennhandgesellschaft bestellt. Die Vertretung wird ermächtigt, mit Zustimmung des Ausschusses, falls die Besitzer der dreieinhalbprozentigen Pfandbriefe bis zum 15. Dezember den gleichen Beschuß fassen, die am 1. Januar 1902 fällig werden, Zinscheine der vierprozentigen Pfandbriefe bis auf eiteres teilweise zu stunden. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Aus Anlaß der Freitag zu Ehren der deutschen Chinatruppen veranstalteten Chinesen

sprechen alle Wiener Blätter ihre Freude darüber aus, daß in diesen Ehrenen die treue Kameradschaft und Verbrüderung des deutschen Heeres und der österreichisch-ungarischen Armee abermals zu Tage getreten sei. Was am Freitag das Volk zum Ausdruck gebracht habe, sei eine Variante der im Berliner Abendblatt von Kaiser Franz Josef gesprochenen Worte. Kaiser Franz Josef veranstaltete Sonnabend nach der Besichtigung des Ostasiatischen Bataillons die Offiziere desselben um sich, drückte ihnen in warmen Worten seinen Dank und seine Anerkennung aus und verabschiedete sich mit den Worten: Ich danke Ihnen nochmals; leben Sie alle recht wohl!

Die sozialdemokratische Partei Österreichs hält bald nach der deutschen ihr Herbstparade ab. Ein Gesamttag der Sozialisten aus allen österreichischen Ländern soll für den 1. November nach Wien berufen werden.

## Italien.

Auf Anordnung des Ministeriums des Innern ist die Quarantänestation auf dem Bahnhof in Rom für die von Neapel kommenden Reisenden wieder aufgehoben, da der Gesundheitszustand Neapels diese überflüssig machen. Das letzte Bulletin meldet, daß zwei der Pestkranken siebtfrei sind, aber die Bubonen stationär bleiben. Von den anderen drei Kranken ist einer fast geheilt, einer auf dem Wege der Besserung, der dritte noch schwer krank.

## Rußland.

Bei der chinesischen Regierung findet das Angebot Russlands günstige Aufnahme, daß Peijang-Geschwader für 5 Millionen Rubel, die von der an Russland zu zahlenden Entschädigung abgezogen werden sollen, anzukaufen. Das Geschwader besteht aus drei schnellen Kreuzern, vier Torpedobootezerstörern und etlichen Kreuzern dritter Klasse. — Somit kommt Russland neben dem Gewinn der Mandchurie auch noch billig zu einer erheblichen Verstärkung seines ostasiatischen Geschwaders. Da werden die Engländer Augen machen.

## Spanien.

Dem "Heraldo" zufolge wird der Admiral der Flotte, Valiatal, der Königin-Regentin nach ihrer Rückkehr in Madrid einen Bericht unterbreiten, in welchem er die für die Flotte notwendigen Mittel, anderenfalls die Auflösung der Marinetruppen verlangen wird.

## England.

Der Fischeraufstand in Grimsby dauert fort. Die von den Fischereiunternehmern den mit ihnen in Streit liegenden Fischern gestellten Bedingungen sind von den Fischern mit 1346 gegen 3 Stimmen zurückgewiesen worden.

## China.

Die Kaiserin-Pflegemutter regiert wieder. Sie belohnt und straft je nach ihrem Ermessens und verfügt über das Thronerbrecht. Dem "Standard" wird aus Shanghai berichtet, Meldungen aus Singapur zufolge werde die Kaiserin-Witwe nach der Ankunft des Hofs in Singapur den Thronerben Pu-Tschyn enterben, weil er einen verschwenderischen Lebenswandel führe. — Auch diese Meldung lehrt, wie sich in China durch den heiligen Kreuzzug absolut nichts geändert hat.

## Amerika.

Der Mörder des Präsidenten Mac Kinley, Czolgosz, ist nur durch das energische Eintreten der Polizei vor der Lynchjustiz des empöierten Volkes bewahrt worden.

Als Czolgosz am Freitag um 3 Uhr morgens ins Auburn-Gefängnis gebracht wurde, griff die Menge seine Polizeikarte an und versuchte ihn zu lynch. Die Polizei zog die Revolver und befreite Czolgosz schließlich mit ihren Stäben aus den Händen des Mobs. Czolgosz brüllte vor Angst vor dem Gelächter, er bereue jetzt seine That und bedauere Mrs. Mac Kinley.

## Der Krieg in Südafrika.

Die neue Lage verursacht in Regierungsreihen infolge der Verlängerung des Krieges und der Kosten desselben einige Besorgnis,

so schreibt der "Daily Express" und die "Morning" begleitet dies schwerwiegende Bied folgendermaßen: "Bisher habe das englische Volk noch nicht angefangen, die Kriegskosten zu bezahlen, sondern nur für die laufenden Bedürfnisse gesorgt. Die neuen Steuern reichten kaum hin, um die durch den Krieg verursachte Erhöhung der gewöhnlichen Ausgaben zu decken. Die Regierung werde sich vor einem schwierigen Problem befinden, wenn die großen Beträge der Kriegskosten zu begleichen sein werden."

Über die Dislokation der britischen Armee gibt der "Daily Express" nachstehenden Überblick: "Die 200 000 Mann starke Armee sei derart über ganz Südafrika zerstreut, daß eine Konzentrierung in größerem Maße an einem gegebenen Punkte sich nicht vornehmen lasse. 15 mobile berittene Detachements in Stärke von je 800 bis 1500 Mann durchzogen Gebiete, die mit Infanterie-Stationen belegt seien. Ihre Hauptbefähigung sei die "Säuberung des Landes von Lebensmitteln" gewesen. Es seien noch mehr Berichte auszusenden, zur Zeit befänden sich 90 000 Mann Kavallerie in Südafrika. Die Zurückziehung von Truppen sei zur Zeit unmöglich und die beabsichtigte Heimsendung von Miliztruppen sei eingestellt worden. Zwei Compagnien berittener Infanterie würden anfangs nächsten Monats nach Südafrika abgehen und zwei weitere Compagnien würden bereit gehalten." Das ist also das Resultat der Kitchener'schen Forderung, man möchte ihm 25 000 Mann berittener Infanterie senden — ganze vier Kompanien.

Die "Ball Mall Gazette" will erfahren haben: "Kitchener verlangt ein schärferes Vorgehen gegen die "Rebellen", insbesondere die Verhängung der Todesstrafe statt der Verurteilung zu Gefängnis. Ferner erhob er Einspruch gegen Sendung untauglicher Truppen und forderte, daß in Kapstadt und an anderen Orten das Kriegsrecht erklärt werde. Kitchener habe sich bei Uebernahme seiner Stellung freie Hand ausbedungen. Da dies nicht gewahrt werde, denke er an seinen Rücktritt. König Eduard hatte eine ernste Konferenz mit dem Kriegsminister; man will wissen, daß bedeutende Truppen-Verstärkungen für Südafrika werden ausgerüstet werden."

Diese Absicht wird sich nach den bisherigen Erfahrungen wohl ziemlich in die Länge ziehen, woher all die "Tommys" nehmen, wo es schon unfähiger Anstrengung bedurfte, um nur einige hundert Mann lendenlahmer "Schlachtenbummler" auf die Beine zu bringen.

Unterdessen sitzt Lord Kitchener in Pretoria fest, wie etwa vor nun bald zwei Jahren General White in Ladysmith. Um sein Hauptquartier herum machen die Buren, was sie wollen, und warten ab, bis ihm bei den immer wiederholten wochenlangen Unterbrechungen aller Bahnenlinien Munition, Proviant, Pferdebestand und Aktionsfähigkeit verloren gehen. Vielleicht internationale Buller auch hier den Entschluß, wenn er Soldaten hätte.

Aus Rustenburg berichtet man von englischer Seite: Kommandant Delarey hat seine Vereinigung mit dem Kommando-Camp und van Heeren vollzogen. Das auf diese Weise erweiter Kommando befindet sich 26 Meilen südwestlich der Stadt.

Das weiß man also und kann's nicht ändern!

Auch anderwärts sind die Buren thatenlustig. Aus Durban erfährt man vom 27. d. M.

Bei Rota im Zululand fand gestern ein Gefecht statt, in dem ein Engländer fiel und neun verwundet wurden; bei Sonnenuntergang zogen sich die Buren zurück.

Zululand ist englisches Kronland!

Lord Kitchener selbst meldet aus Pretoria: Leutnant Miers von der Sommerseihire leichten Infanterie verließ am 25. d. M. seinen Posten bei Riversdale und ging drei Buren entgegen, die unter dem Schutz einer weißen Fahne angeritten kamen. Nach kurzer Unterredung sah man die Buren Miers töten und im Galopp fliehen. Ich habe eine Untersuchung eingeleitet.

Dieser Bericht ist wie alle anderen englischen Meldungen über Verrat und Grausamkeiten der Buren mit Vorsicht aufzunehmen. Selbst wenn die angegebenen Thatsachen abjetiv richtig sind, wird festzustellen sei, welche Haltung der Leutnant Miers den Buren gegenüber eingenommen hat.

Des weiteren meldet Kitchener vom gestrigen Tage: Die Forts Italia und Prospect an der Grenze des Zululandes wurden gestern von den Buren, angeblich unter Botha, angegriffen. Die Besatzungen der Forts schlugen nach heftigem Widerstande die Buren zurück und brachten ihnen große Verluste bei. Im übrigen herrscht auf der Grenze von Natal vollständige Ruhe.

Dem "Reuterschen Bureau" wird aus Matjessfontein gemeldet: Scheepers ging über den Olifant-Fluß zunächst nach Südosten. Da er hier von britischen Truppen verfolgt (?) wurde, ging er in nördlicher Richtung vor, wahrscheinlich, um sich mit den Kommandos Louw's, Marais' und anderen Kommandos, im ganzen einzigen hundert Mann, nördlich von Clanwilliam, zu vereinigen.

## Provinzielles.

Culmsee, 29. September. Heute wurden durch den Pfarrer Puzig 27 Knaben und 29 Mädchen in der evangelischen Kirche konfirmiert. Gestern Abend brannte das in der Culmerstraße gelegene Wohnhaus des Händlers Grzegorowski vollständig nieder. Das Feuer soll durch Spielen mit Streichhölzern durch Kinder entstanden sein. — In Bildschön hat sich der 72 jährige Altsitzer Reiter in der Scheune erhängt. Der Grund der That ist unbekannt.

In der Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde als Branddirektor Spediteur Henschel und als Brandmeister Kaufmann v. Preitzmann wieder, als Spritzenführer Sattlermeister Glauner, als Obersteiger Bäckermeister Leibrandt neu gewählt.

Culm, 27. September. Die Gründung der Kleinbahnenstrecke Culmsee-Melns für den Personenverkehr findet am 1. Oktober statt. Für den Güterverkehr werde die Bahn bereits am 26. d. M. eröffnet. An der fertiggestellten Bahn ist der Staat mit 40 Proc. des Aktienkapitals beteiligt, die Provinz hat 20 Proc. übernommen. Der Rest mit 40 Proc. des Aktienkapitals verteilt sich auf die Kreise Graudenz, Thorn, Briese und Culm und die Ostdeutsche Kleinbahn-Gesellschaft, und zwar so, daß die vier Kreise 25 Proc. und die Firma Lenz u. Comp., die ausführende Baufirma, 15 Proc. übernehmen. Auf die Kreise sind die Kosten derartig verteilt, daß der Kreis Graudenz einem nach dem Verhältnis der Länge der Kreis Graudenz durchschniedenden Strecke zu der Gesamtstrecke der Bahn zu berücksichtigen Anteil und die übrigen Kreise je ein Drittel des nach Abzug jenes Anteils verbleibenden Kostenbetrages aufzubringen. Das zum Bahnbau nötige Gelände ist von den Großgrundbesitzern unentgeltlich und von den Grundstückseigentümern der Gemeinde Billisatz, insoweit sie nicht Großgrundbesitzer im Sinne der Kreisordnung sind, für den Preis von 16 M. für das Ar unter Verzicht auf jede Entschädigung für Wirtschaftserschwerisse hergegeben.

Schönsee, 28. September. Herr Apotheker Bajonki hat seine hiesige Apotheke verkauft und überlässt sie am 1. Oktober seinem Nachfolger.

Briesen, 28. September. Aus dem Polizeigefängnisse der russischen Grenzstadt Dobrzyn sind zwei gefährliche Verbrecher entsprungen. Sie sollen die Grenze überschritten und im hiesigen Kreise Arbeit genommen haben. Am Donnerstag war ein Beamter aus Dobrzyn hier, um den Aufenthaltsort der Flüchtlinge zu ermitteln.

Rosenberg, 28. September. Unter Ausschluß der Offenlichkeit wurde gestern von der Strafkammer gegen den Uhrmacher Paul Laserstein aus Riesenburg verhandelt, der angeklagt ist, an dem 2½ jährigen Töchterchen des Bäckermeisters R. in Riesenburg, in dessen Hause er verlehrt, ein Verbrechen begangen zu haben. Nach 3 stündiger Verhandlung wurde L. zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. Auf Antrag des L. wird er jedoch gegen Stellung einer Hafturkunft von 3000 M. auf freien Fuß gesetzt.

Elbing, 28. September. Zu einer Besichtigung der elektrischen Anlagen in der Herrschaft Cadinen begab sich gestern Vormittag auf Einladung des Herrn Landrats v. Eydorf eine aus etwa 80 Herren bestehende Gesellschaft mit Sonderzug der Haffsäuerbahn von Elbing nach Cadinen.

Danzig, 28. September. Aus Anlaß der heutigen 100 jährigen Jubelfeier der von Conradi'schen Schule und Erziehungs-Institute in Langfuhr stand vormittags in der Aula ein größerer Festakt statt, dem auch die Herren Oberpräsident v. Goßler und Generalsuperintendent Döblin beiwohnten. Der langjährige Leiter der Anstalt, Herr Direktor Dr. Bonstedt, erhielt den Adler der Ritter des Hohenzollern'schen Hausordens, Herr Oberlehrer Professor Dr. Erone den Roten Adler-Orden 4. Klasse. Herr Oberpräsident v. Goßler gratulierte namens des Provinzialschulcollegiums und überbrachte die Orden. Herr Direktor Bonstedt brachte ein Hoch auf den Herrn Oberpräsidenten aus. Die Schüler der Anstalt stifteten ein Banner. — Das königliche Gymnasium konnte heute auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem feierlichen Anlaß fand vormittags in der Aula durch den Schülerchor eine Aufführung der Bellermann'schen Chöre zum "König Dedipus" statt. Abends vereinigte sich das Lehrerkollegium mit zahlreichen ehemaligen Schülern der Anstalt zu einem Festkommers im "Danziger Hof".

Bromberg, 28. September. Die Kanalisation unserer Stadt ist nunmehr abgeschlossen, nachdem, wie in der gestrigen Stadtverordnetenbesitzung mitgeteilt wurde, vor drei Wochen die letzte Kanalstrecke abgenommen worden ist. Die Witwe Ulalie Dziegelska hat, wie man mitteilt, ununterbrochen 25 Jahre beim Haushalter Dalluge in Prinzenthal, Rosenstraße Nr. 5 gewohnt, und aus diesem Anlaß hat der Wirt jener Frau für ein halbes Jahr die Miete geschenkt. — Der Fall, daß einem die Miete geschenkt wird, passiert in unserem unvollkommenen Zeitalter allerdings nicht alle Tage.

Heiligenbeil, 28. September. Der älteste Lehrer des Kreises Heiligenbeil, wohl auch der

ganzen Provinz, Emeritus Döpner in Binten, feiert im November d. J. seine eiserne Hochzeit. Stolp, 28. September. Die Stolper Strafkammer verhandelte am Mittwoch als Berufungsinstanz gegen den Sattlermeister Herrn Herm. Polzin aus Bütow, der beschuldigt war, bei seiner Steuererklärung eine Summe von 500 Mark verschwiegen zu haben. Das Schöffengericht zu Bütow hatte Herrn P. zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer kam zu einem freisprechenden Urteil, da die Verhandlung die Nichtschuld des Herrn Polzin ergab.

## Dienstjubiläum des Generals v. Lenze.

Heute, am 1. Oktober begeht der General der Infanterie August von Lenze, kommandierender General des XVII. Armeecorps, sein 50 jähriges Dienstjubiläum. Lenze ist einer der markantesten Persönlichkeiten des Heeres und für einen Kriegsfall als Führer einer Armee aussersehen. Er hatte schon vor zwei Jahren um seinen Abschied nachgesucht und gedachte sich in Wernigerode niedergelassen; als die Antwort auf sein Abschiedsgesuch einlief. Sie erfolgte telegraphisch und soll gelautet haben: "Ich kann Ihre Dienste bis zum 1. Januar 1902 nicht entbehren!" Hieraus darf aber nicht gefolgert werden, daß der General, der eben an der Spitze seines Armeecorps zum zweiten Mal Kaisermanöver gehabt hat, seinen Abschied erhalten wird. Lenze wurde am 22. Juni 1832 zu Soest geboren, er legte das Abiturientenexamen ab und trat 1851 in das 26. Infanterie-Regiment ein. 1862 wurde Lenze zur topographischen Abteilung des Generalstabes kommandiert und am 1. Oktober desselben Jahres als Lehrer an die Kriegsschule in Engers versetzt. Am Feldzuge von 1866 nahm Lenze als Generalstabshauptmann unter dem General Vogel von Falkenstein teil, wurde darauf Lehrer an der Kriegssakademie und bearbeitete im Generalstabe die Mobilmachungs-Aufmarsch- und Eisenbahn-Angelegenheiten. 1868 wurde Lenze Generalstabsoffizier der 15. Division. Nach 12 jähriger Generalstabstätigkeit erhielt Lenze ein Bataillon im 16. Regiment, wurde aber schon nach zwei Jahren Generalstabsoffizier des VI. Armeecorps und am 3. August 1883 Generalmajor. Er erhielt am 14. April 1884 die 19. Infanterie-Brigade, am 15. November 1887 die 16. Division und am ersten April 1890 das neugebildete XVII. Armeecorps. Lenze war also mit 57 Jahren kommandierender General, eine im Frieden seltene Erscheinung.

Was das XVII. Armeecorps geworden ist, verankt es Lenzes unermüdlicher, bestimmter, immer auf das Kriegsmäßige gerichteten Ausbildung, die sich auch in diesem Manöver wieder bekräftigt hat. General Lenze ist bürgerlicher Herkunft und soll zweimal den Wunsch ausgesprochen haben, nicht nobilitiert zu werden. Er ist im Erlehr kurz angebunden, aber von Herzen wohlwollend. General Lenze ist vor allen Dingen ein Charakter, der sich auch wegen seiner vielseitigen tüchtigen Eigenschaften zum Armeeführer eignet. Er würde das volle Vertrauen seiner Armee besitzen.

Der Knorrige, gerade General ist in seiner langen Dienstzeit mit zahlreichen hervorragenden Männern in vielfache direkte Berührung gekommen: Voigts-Rhez, Ollech, Peucker, Falckenstein, Brandenstein, Moltke, Kummer, Mantueller, Goeben, Blumenthal, Timpling, Meercheide-Hülfessem, Doe. Jeder dieser Männer ist ein besonderer Typus und mit allen war nicht immer leicht auszukommen. Da ist es wohl das bereiteste Zeugnis für die Tüchtigkeit Lenzes, daß diese sämtlichen Männer über des Generals ungewöhnliche Tüchtigkeit auf allen Gebieten des Truppeneinsatzes, der Kriegskunst und der Militärwissenschaften eines Urteils gewesen sind, und das ist das Merkwürdigste, daß alle, trotz der bisweilen wenig konziliante Formen, die goldene Seele des Generals geschätzt haben. Wer sich unter so verschiedenen Umständen und unter so großen Männern immer so behäbigt halten konnte, muß ein außergewöhnlicher Soldat sein, und deshalb wäre zu wünschen, daß der noch körperlich frische General ferner dem aktiven Dienst erhalten bliebe.

## Lokales.

Thorn, 30. September 1901.

— Personalien aus dem Kreise: Der Hofwirt Anton Sadowksi in Friedenau und der Stellmacher Bielski in Mortschin sind zu Schulvorstehern für den neu gegründeten Schulverband ernannt und bestätigt worden. — Zum Gutsvorsteher - Stellvertreter für Gostkowo ist der Rentengutsbesitzer Wilhelm Henning in Gostkowo bestätigt. — Der Standesbeamte des Bezirks Papau, Gutsbesitzer Degener in Thorn-Papau, ist erkrankt. Die Standesamtsgeschäfte dieses Bezirks werden bis auf Weiteres von dem Staadesamts-Stellvertreter, Gutsbesitzer Feldkeller in Kleefelde wahrgenommen werden.

— Eine Begrüßungsfeier zu Ehren des nach dem Manöver hierherverlegten zweiten Bataillons des Inftr. Regt. 176 hat am vergangenen Sonnabend im großen Saale des Artushofes stattgefunden. Zu der Feier waren außer den Offizieren dieses Regts. Herr Gouverneur v. Ammann,

Kommandant v. Löbell sowie sämtliche Stabsoffiziere der anderen Truppenteile, und seitens der Stadt das Magistratskollegium und die Stadtverordneten erschienen. Herr Gouverneur von Ammann eröffnete die Feier mit einer Ansprache, die in einem Kaiserhoch ausklang. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten begrüßte namens der Stadt die Vertreter des neuen Bataillons, worauf der Herr Oberst des 176. Regiments dankte. Die ganze Feier gestaltete sich zu einer sehr herzlichen Kundgebung zwischen unseren Stadtvätern und dem Offizierkorps.

— Westpreußischer Provinziallehrerverein. Nach dem Jahresbericht des Westpreußischen Provinziallehrervereins über das 28. Vereinsjahr (1900-1901), welcher durch den Vorsitzenden Herrn Rektor Adler-Langfuhr auf der am 1. Oktober d. J. in Königsberg stattfindenden Vertreterversammlung erstattet werden wird, hat der Verein 17 Mitglieder durch den Tod verloren. In den einzelnen Zweigvereinen wurde eine sehr rege Thätigkeit entfaltet. Hinsichtlich der Militärdienstpflicht wird dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß dahin gewirkt werde, daß alle Lehrer als Einjährig-Freiwillige ihrer Militärdienstpflicht genügen. — Die Lehrerbildungsfrage ist für die Lehrerschaft trotz der nach dieser Richtung hin ergangenen behördlichen Anordnungen noch nicht gelöst. Der Bildungsgang müsse derartig gestaltet werden, daß dem Lehrer die Pforten der Hochschule nicht verschlossen bleiben. — Fünf neue Zweigvereine sind beigetreten, zwei ausgetreten. Die Mitgliederzahl beträgt 2368, die Zahl der Zweigvereine 113. — Mit Bezug auf die im vorigen Jahre an die Königlichen Regierungen zu Danzig und Marienwerder gerichteten Bitten, den Lehrern Sitz und Stimme in den Schulvorständen bezw. Schuldeputationen zu gewähren, kann berichtet werden, daß diese Bitten nicht erfolglos geblieben sind. Eine große Anzahl von Lehrern ist in den Schulvorstand gewählt worden.

— Der Kaufmännische Verein für weibliche Angestellte hielt Donnerstag im Artushof eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Loewenberg, erstattete Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes. Fräulein Emma Wolff berichtete über die Konferenz in Sonnenberg i. Th. und die Verhandlungen des Deutschen Verbandes der Kaufmännischen Vereine in Coburg. Fr. Wolff führte aus, daß in der Konferenz in Sonnenberg zwei Ergebnisse von praktisch und ideell hoher Bedeutung hervorgegangen seien. Die Gründung eines Stellenvermittlungsbundes, der einen möglichst einheitlichen, planmäßigen und wirkungsvollen Arbeitsnachweis im deutschen Reichsgebiet ermöglichen soll und die Zusammenfassung der Vereine unter dem Namen "Verbundete Kaufmännische Vereine der weiblichen Angestellten." Der Zusammenschluß bezweckt, die Sonderinteressen der Handlungshelfer rascher und wirksamer zu verfolgen, als es bislang möglich war, und dahin zu wirken, daß der Kaufmännische Beruf für die gebildete Frau eine entsprechliches Arbeitsfeld werde. Von den Verhandlungen in Coburg, zu welchen im Auftrage des Reichsamts des Innern Herr Geh.-Rat Dr. Wilhelm erschien war und seitens der Großherzoglichen Staatsregierung Staatsrat von Wittken, von der Stadt Bürgermeister Hirschfeld und Finanzrat Rose von der Handelskammer, betraf der erste Punkt der Tagesordnung die Regelung der Arbeitszeit der Comtor- und Lagerhelfer von nicht mit offenen Verkaufsstellen verbundenen Geschäftsbetrieben. Der zweite Punkt galt die Stellung der Kaufmännischen Krankenkassen in der bevorstehenden Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, hier bezeichnete Witzigmann-Mannheim ein Vorgehen der Staatsregierung gegen die freien Hilfskassen für einen schweren sozialpolitischen Fehler. Bei Punkt 3 Erlaß einer Bundesratsforderung betr. Verfahren bei Abstimmung über früheren Ladenschluß, erklärte Dr. Wilhelm, daß eine solche Forderung durchgearbeitet sei und nächstens dem Bundesrat zugehen werde. Ein weiterer Punkt betraf die Frage der Errichtung von Handelsinspektoren, welche aus dem Handels-spezial dem Handlungshelferstande hervorgegangen, zu ernennen seien. Sodann beschäftigte sich der Kongress mit der Einführung der vollständigen Sonntagsruhe in Großbetrieben. Ferner sprach Direktor Dunker-Berlin über die Notwendigkeit der gesetzlichen Verpflichtung zum Besuch kaufmännischer Fortbildungsschulen und betonte, daß eine geradezu erschreckend große Anzahl jüngerer Leute mit mangelhafter Schulbildung in die Lehre trete. Zum Schluss hielt Fr. v. Roy-Königsberg einen Vortrag über das Lehrlingswesen. Der Bericht fand allgemeine Anerkennung. Es entspann sich eine längere Debatte über die Einführung des 8 Uhr Ladenschlusses. Herr Oberlehrer Semrau stellte den Antrag, daß der Vorstand statistisches Material sammeln soll, um festzustellen, welche Geschäfte um 9 oder 8 Uhr schließen. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Die Schatzmeisterin Fr. Cohn erstattete Bericht über den Kassenstand des Vereins. Für diesen Winter sind in Aussicht genommen Unterricht in Szenographie, Turnstunden und Vortragsabend.

— Turnverein. Gestern wurde bei schönstem Wetter unter Beteiligung von 25 Mann die vorgeschriebene Turnfahrt nach Niedermühl unternommen. Der Marsch ging den Damm

entlang und so wurde in kräftigem Schritt Niedermühl in 2 Stunden erreicht, wo es sich die Turner bei Kaffee und Bier wohl sein ließen. Hierauf nahm man die Aussicht von der Höhe nach der Weichsel in Augenschein und nach eintrender Dunkelheit sand bis zum Abgang des Juges im Krug von Niedermühl ein gemütliches Beisammensein statt. Nach Ankunft, 9,21 Uhr, auf dem Hauptbahnhofe wurde mit Gesang in Reih und Glied über die Brücke marschiert und an der Garnisonkirche weggetreten. Allen Teilnehmern wird die so schön verlaufene Turnfahrt noch lange in Erinnerung bleiben.

— Im Sprachverein wird am Sonnabend den 5. Oktober im roten Saale des Artushofes Gymnasiallehrer Dr. Saalfeld aus Berlin einen Vortrag über „Naturnachahmungen im deutschen Dichterwald“ halten. An einer Fülle von trefflich gewählten Belegstellen aus älteren und neueren deutschen Dichtern versteht es Herr Dr. Saalfeld, hier und da auch die Volksreime nicht verschmähend, treu unserer Muttersprache die mannigfältigsten Naturlaute nachzuhahmen und teils durch kunstvolle Verwendung bezeichnender Vokale und Konsonanten in tonmalenden Worten wiederzugeben, wie es im deutschen Dichterwalde saust und braust, ächzt und knarrt, raschelt und lispt, murmelt und rieselt. Sicher dürfen die Zuhörer reiche Anregung empfangen, und manchem werden die Ziele des Sprachvereins in neuer Beleuchtung erscheinen. Nach dem Vortrage findet eine Besprechung, sowie ein gemütliches Beisammensein im Fürstenzimmer statt.

y. Das Schauturnen, das der hiesige Gymnasiasten-Turn-Verein am Sonnabend im Viktoriasaale veranstaltete, nahm einen glänzenden Verlauf. Unter der Leitung des Oberprimaners Felsch wurden die verschiedenartigsten Übungen vorgeführt: Freiübungen, Geräteturnen der einzelnen Riegen, Stabübungen, Keulenübungen, Gruppen an einem Pferd und zwei Kästen, die vorzüglich gelangen und reichen Beifall fanden. Brillante Leistungen zeigte die Musketierrege am Barren. Beim Kürturnen am Pferd und Reck produzierten sich die besten Turner, und es wurden hier ausgezeichnete Leistungen zu Tage gefördert. Bei den Frei-, Stab- und Keulenübungen wurden keine Kommandos beliebt, jeder Turner mußte die Reihenfolge der Übungen fest im Kopfe haben; das Tempo bestimmte die musizierende Kapelle. Nach Schluss der Vorstellung dankte der Ehrenvorsitzende, Herr Professor Boethke, dem Publikum für sein überaus zahlreiches Er scheinen und das rege Interesse und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Turnwart des Vereins, Oberprimaner Felsch, wiederholte den Dank an das Publikum und brachte auf Herrn Gymnasiabirektor Heyduk und Herrn Professor Boethke ein dreifaches „Heil“ aus. Der Schriftwart, Oberprimaner Schaeade, gedachte der Verdienste des Turnworts, dem er gleichfalls ein kräftiges dreifaches „Heil“ widmete. Ein flottes Tanzkränzchen, das erst nach Mitternacht endete, beschloß das schöne Fest.

— Lichtbilder. Vortrag im Handwerke verein. Im großen Saal des Schützenhauses wird Donnerstag d. 3. d. Mts. Herr Schriftsteller und Wandrer W. A. Fett Königsweg i. Pr. einen Vortrag halten über das zeitgemäße Thema: Die Stenographie im Dienste des öffentlichen Lebens. Es ist dies der 620. Vortrag des Herrn Fett, der seine spannenden Ausführungen durch über 100 vorzügliche 6—9 qm. große Skriptenbilder belebt und ergänzt. Die praktische Bedeutung der Stenographie für Gesetzgebung und Rechtspflege, für Politik und Wissenschaft, für Handel und Gewerbe, kurz für alle Zweige des öffentlichen Lebens ist so eingreifender Natur, daß man wohl schon um ihres kulturhistorischen Interesses willen von jedem Gebildeten verlangen dürfte, diese durch ans moderne Kunst zu beherrschen oder wenigstens sich mit dem Wesen und Wert der Stenographie vertraut zu machen. Hierzu bietet der genannte Vortrag die beste Gelegenheit, während er zugleich die angenehmste Anregung und Unterhaltung verspricht. Der Besuch des Vortrages kann daher nicht nur allen Mitgliedern des Handwerkervereins, sondern auch allen unseren Lesern, die als Gäste des Vereins Zutritt haben dürfen, wärmstens empfohlen werden.

— Postalisch. Das Amtsblatt des Reichspostamts teilt mit: Karten mit aufgeklebten Briefchen sollen versuchsweise zur Versendung gegen Briefporto zugelassen werden, sofern die kleinen Umschläge der ganzen Fläche nach auf die Karten aufgefliest sind. Nach der Postkortentaxe frankierte derartige Karten sind als unzureichend frankierte Briefe zu behandeln.

— Generalstabsreise. Die diesjährige Generalstabsreise des 17. Armeecorps findet unter Leitung des Chefs des Generalstabes voraussichtlich in der Zeit vom 7. bis 19. Oktober statt. An der Reise nehmen teil: 6 Stabsoffiziere, 10 Hauptleute oder Rittmeister, 6 Leutnants, zusammen 22 Offiziere, 35 Mann, 45 Pferde.

II — Vom hiesigen Kriegsgericht wurde am Sonnabend der Musketier Martin vom 21. Infanterie-Regiment für einen Diebstahl von 10 Pfennig mit einem Jahr Gefängnis und Verbüßung in die zweite Klasse des Soldatenstandes bestraft, der Kanonier Oswald Barnicki vom

Artillerie-Regiment Nr. 11 wegen Ungehorsams, Achtsungsverlegung, thätlichen Angriffs und Beleidigung gegen einen Vorgesetzten zu 6 Monaten Gefängnis und der Defizitärhandwerker Eduard Gotthelf vom 21. Infanterie-Regiment wegen treternder Dunkelheit sand bis zum Abgang des Juges im Krug von Niedermühl ein gemütliches Beisammensein statt. Nach Ankunft, 9,21 Uhr, auf dem Hauptbahnhofe wurde mit Gesang in Reih und Glied über die Brücke marschiert und an der Garnisonkirche weggetreten. Allen Teilnehmern wird die so schön verlaufene Turnfahrt noch lange in Erinnerung bleiben.

— Zum Konzert Therese Rothauer. Den Bemühungen des Herrn Buchhändlers Schwarz haben die Musikfreunde schon viele Kunstgenüsse zu verdanken. Wir erinnern nur an die Konzerte der Opernsängerinnen Hiedler, Herzog, Goede. Diesen Künstlerinnen reicht sich ebenbürtig an ein jüngerer erster Gesangsstern der Berliner Opern, Fräulein Therese Rothauer, welche wir in dem Konzert Freitag den 18. Oktober hören werden. Wer je Gelegenheit hatte, die gefeierte Sängerin im Berliner Hofopernhaus zu hören, dem wird sicher die großartige Gesangsaufführung des Fr. Rothauer in guter Erinnerung sein. Ihr Opernrepertoire ist reich, sie singt u. a. die „Tricia“ in Wagner's Nibelungenring, die „Berline“ im „Don Juan“, „Agathe“ im „Freischütz“, den „Adriano“ im „Rienzi“, die „Dalila“ in „Samson und Dalila“, die „Djamil“ in „Boris“ gleichen. Oper, die „Katharina“ in Goede's „Bezähmte Widerspenstige“ und den „Hansel“ in „Hansel und Gretel“. Zu ihren Glanzrollen gehören aber die „Wig on“ und „Carmen“, in welchen Opern die große Gesangskünstlerin Fr. Rothauer wohl unübertraffen, unerreicht dasteht. Wie in anderen Städten, so wird auch hoffentlich in Thorn das Konzert Rothauer einen ausverkaufen Saal bringen, denn bei der hohen Bedeutung desselben werden sich sicher die gesamten Musikfreunde dazu einfinden.

— Feuer brach heute Nacht um 3½ Uhr in dem Stallgebäude des Gärtnerbesitzers Curth, Philosophenweg Nr. 10 aus, das, da die Bauhöhen nur aus Holz bestanden, sich sehr schnell weiter verbreitete und die angrenzende Remise, Gewächshäuser und zuletzt das Wohnhaus von den Flammen ergriffen wurden. Leider wurde die Feuerwehr erst um 4¼ Uhr von dem Brande benachrichtigt, sodass bei dem Eintreffen bereits alle Bauhöhen brannten. Da es vor der Hand an ausreichendem Wasser für die Feuerwehr fehlte, so konnte von sofortigem erfolgreichem Eingreifen derselben wenig die Rede sein. Erst als Herr Maurermeister K. eintje seinen Hydranten auf dem Hofe seines benachbarten Grundstückes zur Verfügung stellte, wurde das Feuer erfolgreich bekämpft. Herr Curth, der teilweise nicht versichert ist, erleidet einen recht bedeutenden Schaden. Neben einer großen Anzahl Gewächse ist das Inventar, sowie ein Pferd verbrannt. Herr C. hat bereits vor 4 Jahren einen größeren Brandschaden erlitten. Über die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt; doch dürfte auch dieser Brand auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen sein, umso mehr als in der vorangegangenen Nacht auf dem benachbarten Grundstück der Baptisten-Gemeinde von ruchloser Hand Feuer angelegt war, das aber sofort erstickt werden konnte.

t Innungsquartal. Die Schmiede-Innung hielt am Sonnabend auf der Innungs-Herberge dos Michaelis-Jahresquartal ab. Es wurden 12 Ausgelernte freigesprochen und 3 Meister in die Innung aufgenommen. Für den Jahvensonds wurden 25 Mark gesammelt. Zwei Culmsee Meister traten der Thorner Innung bei. Für den ausgeschiedenen Prüfungsmeister Stewert wurde Zubkowski-Möller gewählt. Der Innungsvorstand besteht jetzt aus den Mitgliedern Lautz-Podgorz, Obermeister Voß-Podgorz, Krella und Zubkowski-Möller und Osmanski-Thorn.

— Die Benutzung von Schulzimmern zu nicht unterrichtlichen Zwecken während der Schulzeit ist nach einer Anordnung des Kultusministers in jedem Falle dem Ortschulinspektor mitzuteilen.

— Das gestrige Abrudern des hiesigen Rudervereins verlief programmatisch. Gleich nach zwei Uhr rüsteten sich die Ruderer in vier Booten zur Absfahrt nach Czernowitz, welchen die Angehörigen auf dem Dampfer „Thorn“ um 2½ Uhr folgten. In Czernowitz wurde, sobald der Kaffee eingenommen war, mit den Spielen begonnen, die bis zur Absfahrt dauerten. Die Ankunft in Thorn erfolgte gegen 6½ Uhr abends. Um 8 Uhr versammelte man sich im Artushofe, wo man sich beim Tänzchen vergnügte.

— Einsegungen fanden gestern in der neustädtischen evangel. Kirche, sowie den kath. Kirchen zu St. Jakob und Johannes statt.

— Wegen Diebstahls verhaftet wurde am Sonnabend eine Frau, die bereits zweimal bei dem Schuhmacher Osmanski in der Brückenstraße jedesmal ein Paar Schuhe entwendete. Bei dem dritten Versuche am Sonnabend wurde dieselbe in Untersuchungshaft genommen.

— Steckbrieflich verfolgt werden der Arbeiter Wladislaw Mozeski, die Fürsorgezöglinge Johann Swidzinski und Paul Busch.

— Schwurgericht. In der zweiten Sache, welche am Sonnabend zur Verhandlung kam, hatte sich der Müller Boleslav Goerg aus Schöneberg a. B. wegen Raubes zu verantworten. Als Verteidiger des Angeklagten meldete sich Herr Rechtsanwalt Aronohn. Der Anklage unterlag folgender Sachverhalt: Am Sonnabend den 24. Juli 1900 hielt sich im Gäßtale des Kaufmanns Benjamin Cohn zu Lautenburg der bereits wegen Gewaltthäufigkeiten vorbestrafte Angeklagte auf. Er saß an einem Tische, an dem auch der Käfer Friedrich Schieles aus Kolonie Brinstz Platz genommen hatte.

Schiele hatte seinen Verdienst, den er für Holzfahren eben erhalten, hervorgeholt und zählte denselben auf dem Tische in Gegenwart des Goerg durch. Als er damit fertig war, trattete Schieles mit verschiedenen Quantitäten Schnaps. Darauf trat Schieles die Heimreise nach Kolonie Brinstz an. Er mochte etwa 1000 m gefahren sein, als von hinten her der Angestellte auf seinen Wagen sprang und ohne den Schieles um die Erlaubnis zu fragen, mit diesem mitfuhr. Plötzlich riß der Angeklagte dem Schieles die Peitsche fort und schlug mit dem Stiele derselben auf Schieles in der unbarmherzigsten Weise ein. Trotz der Bitten des Schieles, ihn doch zu schonen, da er Frau und Kinder zu versorgen habe und dem Angestellten doch nicht in den Weg getreten sei, ließ letzterer von ihm doch nicht ab, sondern misshandelte ihn weiter in der brutalsten Weise, bis Schieles betäubt vom Wagen fiel und auf der Chaussee liegen blieb. Angeklagter war gleichfalls vom Wagen getreten und durchsuchte nun die Taschen seines Opfers, aus denen er sich das Portemonnaie mit 8,30 Mt. Inhalt und ein Taschenmesser aneignete und dann das Weite suchte. Schieles hatte noch wahrgenommen, daß Angeklagter ihm das Portemonnaie und das Messer aus der Tasche zog; gleich darauf hatte er aber die Befinnung verloren. Als er wieder zu sich kam, befand er sich allein auf der Chaussee. Sein Pferd war mit dem Wagen davongangen und wurde am Abend entfernt von jenem Ort im Walde vorgefundene. Mühsam schleppte sich Schieles nach Hause. Er mußte sich zu Bett legen und hat daselbe 8 Tage lang der Schmerzen und Verlebungen wegen müssen. Nach seinen eidlichen Befindungen ist er heute noch nicht ganz wiederhergestellt, obgleich seit dem Neubeginn mehr als 1 Jahr und 2 Monate verstrichen sind. Zur Charakteristik des Angeklagten, der die That hartnäckig leugnete, obgleich ihm Schieles direkt in das Gesicht derselben bezichtigte, sei noch erwähnt, daß er bereits als 13 jähriger Junge einen Schußabnug geöffnet hat und desshalb mit 2 Jahren Gefängnis bestraft ist. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hielt die Staatsanwaltschaft den Angeklagten des Straßenraubes für überführt und beantragte das Schuldig bei den Geschworenen. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Aronohn, stellte die Beantwortung der Schuldfrage den Geschworenen anheim, plaidierte im übrigen aber mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Angeklagten — er ist 21 Jahre alt — auf Zulässigkeit mildernder Umstände. Die Geschworenen verneinten indessen die Frage nach mildernden Umständen, indem sie den Angeklagten des Straßenraubes schuldig sprachen. Diesem Spruch gemäß verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 8 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Mit der Aburteilung dieser Sache hatte die diesmalige Sitzungsperiode ihr Ende erreicht.

— Temperatur morgens 8 Uhr 13 Grad Wärme.

— Barometerstand 28 Holl 2 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 0,32 Meter.

— Gefunden ein Herrenschirm auf der Eisenbahnbrücke, abzuholen von Skoprowski, Weinbergstr. 27; ein Reiseforb in der Schillerstraße, ein anscheinend goldenes Uhranhängsel in der Brombergerstraße, ein schwarzer Gürtel am Turnplatz, ein Damenbarett in der Culmerstraße.

— Verhaftet wurden 7 Personen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der verschiedensten Fassung tauchten hier vor einigen Tagen Nachrichten über grobe Ausschreitungen an einzelner Mannschaften, die sich zur Zeit in kriegsgerichtlicher Untersuchung befinden. Diese Gerüchte müssen — wie es auch von einem Teil der Presse bereits geschehen ist — zum mindesten als übertrieben bezeichnet werden. Es handelt sich vermutlich um Insurrektionen verschiedenster Art, die sich in einzelner Mannschaften, die sich zur Zeit in kriegsgerichtlicher Untersuchung befinden. Die Thatache, daß genaue Angaben über den Vorfall bei den Zentralbehörden nicht vorliegen, läßt es zweifellos erscheinen, daß von Ausschreitungen in größerem Umfang nicht die Rede sein kann. Das Geschwaderkommando würde in letzterem Falle nicht versehlt haben, nähere Mitteilungen zu machen.

Berlin, 29. September. Der Kammer-Sänger Emil Göke ist gestern in Charlottenburg im Alter von 45 Jahren am Herzschlag gestorben.

Berlin, 30. September. Prinz Tschun mit Gefolge ist gestern Abend 11 Uhr nach Genua abgereist.

München, 29. September. Die neue Prinz-Regentenbrücke, welche an Stelle der vor zwei Jahren bei Hochwasser eingestürzten Prinz-Regenten-Brücke erbaut worden ist, wurde heute vormittag in Gegenwart des Prinzen, der Mitglieder des königlichen Hauses, des diplomatischen Corps und der Behörden feierlich eingeweiht.

München, 30. September. Prinz Tschun ist heute vormittag hier eingetroffen, er unternahm eine Rundfahrt durch die Stadt.

Heiligenstein, 30. September. Ein großes Feuer ist hier ausgebrochen, 15 Gebäude sind niedergebrannt, ein Mann ist verunglückt.

Hochstädt a. d. Donau, 29. September. Gestern Nachmittag brach in der Brauerei „Zur Rose“ Feuer aus; bis abends 6 Uhr waren 16 Firne abgebrannt. Das Feuer entstand durch Funken aus einer Dreschmaschine in der Brauerei „Zur Rose“.

Wien, 29. September. Heute früh 9 Uhr erfolgte die Abfahrt der deutscher Chinatruppen vom Nordbahnhofe. Nach Erabschiedung der deutschen Offiziere von den österreichisch-ungarischen Kameraden in der Kaserne, rangierte das Bataillon sich mit der Fahne zum Abmarsch. Korpskommandant Graf Uexküll ritt die Front der Truppen ab, erzielte den Befehl zum

Abmarsch und setzte sich mit seinem Stabe an die Spitze, worauf sich das Bataillon, die Musikkapelle des preußischen Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments voran, durch das von österreichischem Militär gebildete Spalier nach dem Bahnhof in Bewegung setzte. Nach der Ankunft vor dem Bahnhof defilierte das Bataillon nochmals vor dem Korpskommandanten. Die Truppen wurden sodann in den Wagen untergebracht. Nachdem Major von Förster dem Korpskommandanten nochmals den herzlichsten Dank für die erwiesene Gastfreundschaft ausgesprochen hatte, erfolgte die Abfahrt. Beim Abmarsch wurden die Truppen auf dem ganzen Wege vom zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt.

Rom, 30. September. Infolge eines Pulverbots im inneren Teile der Stadt Cesena brach gestern eine große Feuersbrunst aus. Die Behörden haben Löschmannschaften und Truppen aus Tarent und Catanzaro kommen lassen. Die Explosion, durch welche das Feuer hervorgerufen wurde, erfolgte um 11 Uhr früh in einem Pulvermagazin, welches einem Waffenfabrikant gehört. 50 Personen sind verwundet, darunter der Waffenfabrikant selbst und seine Frau, die sehr schwere Verlebungen davongetragen haben. Heute gelang es, den Brand zu löschen.

London, 30. September. Wie dem „Reuterschen Bureau“ vom 26. ds. Mts. aus Greystown gemeldet wird, haben die Buren am 24. ds. Mts. die Basutos angegriffen. Nach erstaunlichem Gefechte zogen die Basutos sich zurück. Die Buren hatten drei Tote; auch die Basutos sollen mehrere Männer verloren haben.

London, 30. Septbr. Auf dem Killarmehsee stieß ein mit sieben Vergnügungsreisenden und fünf Schiffen besetztes Boot gegen eine Brücke und kenterte. Zwei Schiffer und ein holländischer Offizier, welcher sich auf der Hochzeitsreise befand, sind extrunken.

Manila, 30. September. Eine Kompanie amerikanischer Infanterie, welche in der Nähe von Balangina auf der Insel Samas beim Ablochen beschäftigt war, wurde von den Filipinos angegriffen. 24 Amerikaner entkamen, 48 wurden getötet, 11 verwundet. Die Filipinos erbeuteten die Vorräte, die Munition und den größten Teil der Gewehre der Kompanie.

### Handels-Nachrichten.

#### Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 3. September.	Fonds jet.	128. Septbr.
Russische Banknoten	216,	216,25
Warschau 8 Tage	215,85	215,70
Deffter. Banknoten	85,30	85,40
Preuß. Konjols 3 p.C.	90,25	90,30
Preuß. Konjols 3½ p.C.	100,—	100,—
Preuß. Konjols 3⅓ p.C.	99,90	100,—
Deutsche Reichsanlei. 3 p.C.	90,20	90,30
Deutsche Reichsanlei. 3½ p.C.	99,90	100,—
Weitp. Pfdsbr. 3 p.C. neu. II.	86,30	—
do. 3½ p.C. do.	95,75	96,10
Posen. Pfandbriefe 3½ p.C.	96,30	96,30
4 p.C.	192,40	102,40
Poln. Pfandbriefe 4½ p.C.	97,80	—
Türk. 1 ½ Anleihe C.	25,75	26,—
Italien. Rente 4 p.C.	99,20	99,25
Ruman. Rente v. 1894 4 p.C.	77,20	77,20
Dissonto-Komm.-Anh. ext.	168,50	169,90
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	195,50	194,25
Harpener Bergw.-Akt.	148,—	146,80
Laurahütte Aktien	175,10	174,75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—



Sonnabend 9<sup>3/4</sup> Uhr abends.  
entjährl. sauft nach langem  
schweren Leiden mein innig  
geliebter Mann, unser guter  
Schwiegerohn, Bruder,  
Schwager und Onkel, der  
Bureauangehörige bei der Kgl.  
Fortifikation

**Heinrich Forth,**

was tief betrübt im Namen  
der Hinterbliebenen anzeigen

**Franziska Forth.**

Die Beerdigung findet  
Dienstag nachm. 4<sup>1/2</sup> Uhr  
vom Trauerhaus, Brücken-  
straße 4, aus statt.

Gestern Nachmittag 2<sup>1/2</sup>  
Uhr verschied nach langem  
schweren Leiden mein innig  
geliebter Mann, unser heiß-  
geliebter Vater

**Gottfried Dobrick**

im Alter von 60 Jahren,  
Möcker, 30. September 1901.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am  
Mittwoch, nachm. 4 Uhr vom  
Trauerhaus Thornerstraße 19  
aus statt.

Für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme bei dem  
schweren Verluste, den wir  
durch den plötzlichen Tod  
unseres lieben Karl erlitten,  
sprechen wir an dieser Stelle  
unsern tiefgefühltesten Dank  
aus.

Thorn, 29. September 1901.

**Familie Rator.**

Der Kaufmann Jacob Moses  
zu Königsberg i. Pr., Inhaber  
der Firma Bernstein & Co. da-  
selbst, hat in Thorn eine Zweig-  
niederlassung errichtet, die heute  
unter der Firma Bernstein &  
Co. Filiale Thorn in das  
Handelsregister A Nr. 299 ein-  
getragen ist.

Thorn, den 26. September 1901.  
**Königliches Amtsgericht.**

Die Firma D. M. Lewin in  
Thorn (F. R. 632) ist heute  
gelöscht worden.

Thorn, den 26. September 1901.  
**Königliches Amtsgericht.**

Stadtverordneten-Sitzung  
am  
Mittwoch, d. 2. Oktober 1901,  
Nachm. 3 Uhr.

**Tagesordnung:**

Betreffend:  
312. Anstellung des Schlossermeister  
Block als städt. Spritzenmeister.  
313. Wahl eines Armandeputierten an  
Stelle des verstorbenen Sattler-  
meisters Reineke.

314. Betriebsbericht der städt. Gas-  
anstalt pro Monat Mai 1901.

315. Dankesbrief des Herrn Oberst  
Göhler vom Infanterie-Regiment  
Nr. 176.

316. Ausschreibung von Oberlehrer-  
stellen an der höheren Mädchenschule.

317. Wahl des Lehrers Lange-  
Schwarzaner als Volkschul Lehrer.

318. Wahl des Fräuleins Hein-Oliva  
als Zeichenlehrerin an der höheren  
Mädchenschule.

319. Erteilung des Zuschlages an die  
Firma Gebr. Pichert für Lieferung  
der Granitplatten für das Ver-  
waltungsbüro der Gasanstalt.

320. Definitive Anstellung des Nach-  
wächters Krause.

321. Nachbewilligung von 150 Mt. zu  
Titel I B 8 c des Kämmereiats.

322. Wahl des Stadtverordneten-  
Sekretärs.

323. Wahl des I. Stadtssekretärs.

324. Befehlung des Grundstücks  
Mellienstraße 85.

325. Erhöhung der Pos. I, Titel II  
des Stadtschulenrats (I. Gemeinde-  
schule).

326. Zahlung von Chausseegeld durch  
den Maurermeister Plehwe für  
Beschaffen der Chausseestraße  
Thorn-Leibitz.

327. monatliche Revision der städt.  
Kassen am 25. September 1901.

Thorn, den 27. September 1901.

**Der Vorsteher**

der Stadtverordneten-Versammlung  
**Boethke.**

## P. T.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich mein

## Colonialwaren-, Delikatessen- und Weingeschäft

mit dem heutigen Tage an Herrn

## Franz Goewe

hierselbst übergeben habe, welcher dasselbe unter eigener Firma fortführt.

Für das dem alten Geschäft immer entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen in der festen Ueberzeugung, dass er an dem Grundsatz strengster Reellität treu festhalten wird.

Meine alte Firma behalte ich für meine Tabakfabrik bei.

Aktiva und Passiva werde ich selbst regulieren.

**Konrat Adolph**  
in Firma: **J. G. Adolph.**

## P. T.

Bezugnehmend auf vorstehende Mitteilung, erlaube ich mir ganz ergebenst anzuseigen, dass ich das seit dem Jahre 1809 hierselbst unter der Firma

## J. G. Adolph

bestehende  
**Colonialwaren-, Delikatessen- und Weingeschäft**  
heute übernommen habe und unter meiner Firma

## Franz Goewe

weiterführe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Lieferung guter Waren, reelle und prompte Bedienung die Zufriedenheit meiner werten Kundenschaft zu erwerben und zu erhalten, weshalb ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

## Franz Goewe.

## Aktiva.

## Bilanz vom 30. Juni 1901.

## Passiva.

Fabrik-Anlage	918 801,23 Mt.	Aktienkapital	600 000,00 Mt.
Inventurbestände, Kassa, Depot	97 309,20	Creditoren	534 703,50
Debitoren	150 499,73	Reservefonds	31 906,66
	1 166 610,16 Mt.		1 166 610,16 Mt.

## Debet.

## Gewinn- und Verlust-Konto.

## Credit.

## Abschreibungen

106 527,31 Mt.	Betriebskonto	119 696,43 Mt.
13 169,12 "		
119 696,43 Mt.		119 696,43 Mt.

**Uniformschneider**  
verlangt **Heinrich Kreibich**,  
Eliabethstraße 5.

**Junge Mädchen**, welche  
neuesten Schnitts in der feinen Damen-  
schneiderei erl. woll., können so eintr.

**Stefania Schulz**,  
akad. gepr. Modistin, Baderstr. 9, 2 T.

Zum sofortigen Antritt suchen wir  
einen tüchtigen  
**Bahnexpedienten**  
**S. Kuznitzky & Co.**

Für mein Waren-Geschäft suche  
einen  
**Hausfleckt.**  
**Heinrich Netz.**

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung für das Kom-  
toir gesucht.

**Gustav Weese**,  
Honigluchenfabrik.

**Lehrlinge**  
verlangt **Kozielewski**,  
Metzger, Möller, Krumme Straße.

**Zwei Lehrlinge**  
zur Bäckerei können eintreten bei  
P. Gehrz, Mellienstraße 5.

**Aufwärterin** wird verlangt  
Brombergerstr. 35bII.

## Spiegel mit Spiegel-

## spindchen

## Regulator

## Vertikow

## 4 Stück Bilder u. s. w.

## zwangswise meistbietend versteigern.

## Bebrick, Gerichtsvollzieher

## Laufburschen

## verlangt

## C. B. Dietrich & Sohn.

## verlangt

## G. B. Dietrich & Sohn.

## verlangt</

## Der Thorner Ostddeutschen Zeitung.

Dienstag, den 1. Oktober 1901.

## Verloren und Gewonnen. 10

Novelle von C. Martin-

(Nachdruck verboten.)

"So bald schon?" sprach sie tonlos. "Ich will morgen gehen, mein Gepäck ist bald fertig. Es sind Herrn Ulrich's Sachen, die oben im Zimmer stehen, er will bei Ihnen, will im Walde leben, nicht bei dem fremden Schulmeister. Nicht wahr, ich darf wiederkommen, wenn er fort ist," flüsterte sie. "Sie haben mich sehr gepflegt — sie haben mich lieb."

Schluchzend fiel sie der alten Frau um den Hals.

"Mela, Kindchen! seien Sie vernünftig! bat dieselbe bestürzt. "Ich habe wohl alles ungeschickt gesagt, aber ich war so voller Freude! Kommen Sie auf die Bank ans Fenster, dort wollen wir die Sache ruhig überlegen!"

Mela ließ sich von Frau Daniel vorzihen, ihre Augen standen voll Thränen. Die Bank im Schatten der Linden, die berausende Düfte aus abtausenden Kelchen hauchten, befand sich dicht am geöffneten Fenster. Doch Mela blickte nicht ins Zimmer hinein, sah nicht, daß ein Herr hinter der schneeweissen Gardine lehnte.

"Sie sollen nicht fort", sprach die Frau wieder. "Sie haben das Stübchen gemietet, dabei bleibt's. Herr Ulrich hat schon vor Wochen geschrieben, daß er nicht darin logieren will."

"Ich darf so viel Rücksicht für mich nicht leiden", wehrte Melanie.

"Sie denken aber doch recht schlecht von Herrn Ulrich", sprach ärgerlich das Mütterlein.

"Es ist mein herzensguter, lieber Junge geblieben und findet sich, da er viel gereist ist, in alle Verhältnisse. — Was thuts ihm, wenn er im Dorfe wohnt? Er hat schlechtere Quartiere gehabt! Wie würde er, der so rücksichtsvoll ist, leiden, daß Sie fortgehen? Auch sein Leben ist reich an Täuschungen, er schont daher bei andern den Kummer. — Was Sie so schwer bedrückt, Herzchen, haben Sie mir zwar nie gesagt, aber —"

"Sie sollen alles wissen, liebe Mutter Daniel, es war nicht Mangel an Vertrauen, was mich schweigen ließ. Vielleicht wollte ich vor Ihnen besser scheinen, als ich bin!"

In thörichter Eifersucht habe ich einst als eitles, übermütiges Mädchen den Mann beleidigt, den ich vergötterte — der mein Alles war!

Er ging und ließ mich allein mit meiner Neue, und ich büßte — büße lange Jahre schon.

Zuerst glaubte ich an ein Wiederfinden, ich konnte es nicht fassen, daß seine Liebe aufhören könnte, da doch die meine immer reiner, immer stärker ward. — Um meine Angst zu betäuben, warf ich mich in den Strudel der Welt — nur kurze Zeit konnte mich ihr Schein wesen fesseln.

Ich machte mich frei, aber ich fühlte, durch diesen neuen Schmerz, den ich ihm zugefügt, ging er mir verloren — für immer!

So bin ich allein geblieben mit der Sehnsucht im Herzen, mit dem brennenden Verlangen, einmal nur das Wort von seinen Lippen zu hören: "Ich vergebe Dir, was Du an mir gehabt hast!"

Mela schwieg. — Die Alte strich mit sanfter Hand leise über die heiße Stirn des traurigen Mädchens.

"Gott ist die Liebe", sagte sie innig. "Er kann Wunder thun! Er hat Ihr Kämpfen und Ringen gesehen, er wird Ihnen auch den Sieg geben! — Durch Kampf zum Sieg, durch Nacht zum Licht! — Auch Ihnen fehrt das Glück noch wieder. Sie sind so jung und schön, Sie sind so gut."

"Nein, nein," rief Mela leidenschaftlich, "ich habe es verscherzt auf ewig."

Rasch erhob Mela sich und ging dem Walde zu — sie mußte allein sein.

Als sie dort unter den Ulmen auf ihrem Lieblingsplatz saß, kam es plötzlich wie eine Erleuchtung über sie. Müde, gebrochen mit umflogten Augen hatte sie in die Pracht des Sonnenuntergangs geblickt, nun richtete sie sich auf.

"Du strahlendes Gestirn verläßt uns nur für eine kurze Nacht, du vergißt uns arme Menschenkinder nicht!"

Und Rodach, er, der selten edle Mensch, sollte vergessen können, was er einmal liebte?

Ist er nicht, wie die alten Deutschen, treu fest und wahr? Auf, Mela! Gehe noch ein

mal in die Welt, tritt vor ihn hin, wie Du jetzt bist, demütiger, vertrauender als früher! Versuche es, die alte Liebe zu entflammen, suche seine Vergebung!"

Wunderbares Leuchten kam in ihre Augen, sie fühlte die Kraft in sich, den Kampf zu wagen, sich seine Liebe noch einmal zu erringen.

Die Sonne stand nicht mehr als großer goldiger Ball am Himmelszelt — langsam sank sie.

Ein Meer von purpurroten Wölkchen überflutete die Wiese, ihre unzählbaren Blumen und Mela's zarte Gestalt mit rosigem Lichte. — Geblendet von dem Farbenglanz, in den sie entzückt geschaut — schloß Mela die Augen. Nur kurze Zeit — sie fühlte sich von starken Armen umfaßt, sie sah in ein geliebtes, ernstes Antlitz.

"Ulrich," tönte es im höchsten Jubel von ihren Lippen, und an der Brust des Mannes, der sie zärtlich an sich drückte, brach sie das schöne Haupt.

"Mela! meine starke, heldenhafte Mela! Verzeihe mir alle die Prüfungsstunden, die ich Dir bereitet. Mein warst Du doch mit allen Deinen Launen und Fehlern, aber ich wollte Dich siegend sehen, wollte ein Weib haben, zu dem ich bewundernd ausschauen konnte. Vergiebst Du mir, Geliebte, Hold?"

"Ach, Ulrich, Du hättest mich nie vergessen? So war es beschlossen von Anfang an, daß ich doch noch die Deine würde?"

"Ja Herz, Es war beschlossen, von Anfang an — wie hätte ich sonst bitten können, immer der Worte des Apostels zu gedenken? "Die Liebe glaubt alles, hofft alles, duldet alles. Sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden! Vielleicht war die Strafe zu hart, die ich Dir auferlegte — aber, Mela, mein ganzes Leben gehört jetzt Dir allein — Laß uns vergessen, was vergangen ist."

Ulrich! Die Seligkeit, welche ich nun empfinde, wiegt Zahre der Schmerzen auf. Meine Liebe und mein Vertrauen zu Dir ist tausendmal größer als damals, wo ich so unbesonnener Gretl zum letzten Male bei den Schäfflern die ursprünglich alle drei Jahre, später dann alle sieben Jahre den Tag wiederholten Feden Tag tanzen die Schäffler auf den Straßen vor allen Denen, die ihrer Kunst klingende Kunst erweisen; die Leute müssen ja von den Einnahmen leben, ihre Equipierung, die Musik und alles Uebrige bestreiten. Mit dem Fastnachts-Sonntags stellen sie den Tanz ein, dem heuer auch der Metzgersprung folgen sollte, von dem man sagt, daß er aus gleichem Anlaß entstanden sei, indem die Metzgerlehrlinge in das Wasser sprangen zum Zeichen, daß dieses rein sei. Wegen der auf 6000 Mark bezifferten Kosten fiel diesmal statt der Lehrlinge der ganze Brauch ins Wasser. Charakteristisch ist, daß über den Schäfflertanz selbst, d. h. über die Tanzfiguren keine Aufzeichnungen vorhanden sind und auch nicht gemacht werden sollen, weil man die allerdings sehr unbegründete Angst hegt, es könnte auswärts der Tanz nachgemacht werden. Auch Abbildungen des Tanzes sind sehr spärlich; das wird natürlich im Zeitalter der Ansichts-Postkarten anders. Die Leute, die heuer den Tanz aufführen, sind junge Mannschaft, von den früheren Länzern ist keiner dabei. Ihre Tracht ist bekannt: hochrote silberbordierte Röcke, weiße Westen, schwarze kurze Tuchhosen, Schurzill und das sogenannte Peißband — nach Studentenart über die Brust geschnürt — weiße Strümpfe und Schnallen-schuhe, dazu die grüne Schlegelmütze mit einer kurzen Feder und von der Schulter zur Hüfte eine roteide Schärpe, deren Enden mit den bayrischen Wappen und den Initialen des Handwerks bestickt sind. An dem mitgetragenen Fas sind Schlegel und Triebel angebracht, die Reifen für den Tanz sind aus frischem grünen Bux gewunden.

Und Frau Daniel hat nicht geplaudert. Nie vom Grafen Rodach gesprochen? So gäb es doch Fraei, die ein Geheimnis bewahren können?" fragte er schelmisch.

"Nein nie. Ich hatte diesen Ulrich nicht gerne, von dem sie oft mit Verehrung sprach. Ich dachte stets: Was es auch mit ihm sei? Er ist reich und gütig. Das ist Graf Rodach auch, und dabei stark, treu und edel, wie Niemand sonst!"

Mela erfuhr mit freudigem Staunen, wie Werner's in den letzten Jahren im Bunde mit dem Grafen gewesen, wie er durch sie oft Nacht nicht von ihr gehabt hatte.

Er war zu ihr geeilt, als sie zusammenbrach ein zum Tode verwundetes Reh — damals hatte er an ihrem Lager gewacht, ihre siebernd, Stirn gefühlt und war dabei selbst wie im Fieber gewesen.

Er trug die Schuld, wenn sie starb! Wie jammerwoll würde das Leben sein ohne sie! — Gott hatte Erbarmen, er ließ Mela geheilten — für ihn.

Als er sie an sein Herz nehmen wollte, ihr sagen, daß sie eins seien von nun an, da litt es der Doktor nicht und schickte ihn fort. "Auch ein großes Glück kann töten" meinte er. "Noch ist der Körper zu schwach, es zu ertragen."

"So bin ich mit bedrücktem Sinn fortgegangen, Geliebte, nun aber nehme ich Dich mit mir."

Rodach und Buchenhausen haben sich zum Empfang der Herrin geschmückt, und Werner, möchte sein Beichtkind auch in der Myrthenkrone fehlen. "Willst Du, Geliebte?" Jetzt zu sterben wäre schön, Ulrich! Ich fürchte mich vor so viel Seligkeit!" "Wir wollen leben Mela," sprach Rodach fest. "Glücklich sein und glücklich machen — das sei unser Wahlspruch — Gott ist die Liebe — und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm!"

Ende.

## Schäfflertanz in München.

In diesem Jahr wurde in München nach einer Pause von sieben Jahren wieder zum ersten Male der Schäfflertanz aufgeführt. Von ihrer Herberge zum "Cherotti" an der Seelingerstraße zogen die 27 Schäffler, die heuer den Tanz aufführten, geleitet vom Vorstand und

den beiden "Wursteln", den Spazmachern, zunächst in den Kaiserhof der Residenz, wo sie vor dem Prinzregenten ihren Tanz aufführten;

dann ging es zu den Palais der anderen Mitglieder der königlichen Familie. Überall ward ihnen freundliche Aufnahme, denn das königliche Haus ist ein Freund dieses alten Gebräuchs, der bei den Münchenern so volkstümlich war, daß man nach Schäfflertänzen rechnete und diese Art der Zeitbestimmung namentlich auf das weibliche Geschlecht anwendete: "Die hat aa scho' fünf Schäfflertanz' auf'm Buck'l", sagt der alte Münchener von einem "späten Mädchen". Über die Art und die Zeit der Entstehung des Schäfflertanzes weiß man nichts Näheres. Er soll im 14. oder 15. Jahrhundert während einer Pestzeit zum ersten Male von den Schäfflern ausgeführt worden sein, um die in dumpfe Resignation verfallenen Leute aus

denen wir unseren Lesern einige Proben geben wollen.

Sagt uns jemand, in der Schlacht bei Leipzig sei Maria Theresa von Karl den Großen gefangen worden, so können wir nicht widersprechen, wenn uns die entgegengesetzten Thaten nicht gegenwärtig sind. Im Schlaf aber beherrschen wir unsere Vorstellungen nicht; wie sie kommen, so geben wir ihnen nach. So erklärt sich die Urteilstosigkeit, Konfusion und Zerfahrenheit der Träume. Vergessen wir im Wachen auf unsrer Weg zu achten, so stolpern wir eben und passen dann wieder auf. Träumen wir aber, eine Vortrag zu hören und träumen, jemand flüstere uns dabei ins Ohr, daß es hier recht heiß sei, so folgen wir nicht, wie in der Wirklichkeit, mit ungetrübter Aufmerksamkeit dem Vortrag weiter, sondern die Vorstellung "heiß" tritt in den Vordergrund — und der Redner wandelt sich uns zum glühenden Ofen. Der verwirrte und rasche Szeneriewechsel charakterisiert den Traum. Deshalb kann man auch streng genommen Niemanden seine Träume erzählen: die Übersetzung der schwankenden Traumerscheinung in den festen Bau der Sprache zerstört die Eigenart, und nur das ungefähre Traummotiv bleibt übrig. Wie arbeitet aber die Traumphantasia? Wir sind in einer fremden Stadt ohne uns zu fragen, wie wir dahin gekommen sind, verkehren mit längst verstorbenen Personen und wundern uns nicht. Nähern wir uns dem Erwachen, und nehmen immer größere Gehirnpartien ihre unterbrochene Thätigkeit wieder auf, so suchen wir im Traume nach Erklärungen, die freilich oft höchst wunderlich aussehen, uns aber im Augenblick völlig genügen. Ich finde in einem Traum in einem Koffer eine große Menge Geldstücke, Gold und blonde Nickelmünzen, ich fühle sie deutlich unter den Fingern. Ich beginne mich zu wundern, wie ich so zuviel Gelde komme, da werden die Stücke immer weicher, sie lassen sich biegen, ja sie zerbröckeln — aha, denke ich, das ist Leberwurst und Cervelatwurst, in Scheiben geschnitten, und auf einmal fällt mir auf, daß aus Leberwurst und Cervelatwurst wohl die ganze Welt zusammengesetzt sei, wegen der beiden Farben Rot und Grau. Hier fehlen alle widerprechenden Bewußtseinsmomente. S ist der Traum das zerrissene Schattenbild der Wirklichkeit; und kommt es uns vor, als dort die Farben lebhafter seien als im Wachen so ist es darum, weil der Gesamtton so dunkel gehalten ist. Der erste spärliche Lichtstrahl der uns aus der Wirklichkeit trifft, ein leichte Dehnung des Augenlides, läßt die ganze Traumherrlichkeit verbleichen.

Viele Träume bauen sich auf Beängstigungsgefühlen auf. Es kommt oft vor, daß ein teilweise Erwachen uns an der Möglichkeit des Geträumten selbst zweifeln läßt, wir beruhigen uns, daß wir bloß träumen — und träumen ruhig weiter. Sofort wird aber die neu erregte Traumvorstellung wieder zum konkreten Gedanken. Den Quellen liefern den Träumen den Stoff: die Erinnerungen, die Neurosenreize, die der Körper auch im Schlaf auslöst, und äußere Eindrücke während des Schlafes. Wir vermögen auch am Tage oft nicht anzugeben, warum uns jetzt gerade diese bestimmte Erinnerung auftritt. Die Traumerinnerung greift um so weiter zurück, je tiefer der Schlaf ist. Wir können im Schlaf manche seelische Regung bei uns entdecken, die uns sonst verborgen bleibt. Jemand hat seinem Freunde ein Versprechen nicht gehaßt: im Traum muß er, gebückt vor dessen Fenster vorbeischleichen und plötzlich springt ihn der Freund auf den Rücken, drückt ihn zu Boden und zwingt ihn, fortzukriechen. — Aber wir sind im Traum keine verantwortliche Person; wir schmieden im Traum Verbrechen, die wir wachend verabscheuen. Es ist daher falsch, zu sagen, nur was man im Wachen denkt, davon träume man.

Lazwitz weist noch auf das dramatisierende Verfahren im Traum hin: ich trete in einen Cigarrenladen und frage nach etwas Neuem. Der Kaufmann bringt einen Arm voll rießiger Cigarren und sagt, das seien Cigarren mit Musik. Er nimmt eine Cigarre in den Mund und steckt an das andere Ende einen großen Blasebalg mit einem Gummiballon als Windessel. Ich denke: eine sumreiche Vorrichtung da die Cigarre zu groß ist, um sie blos durch Einziehen von Luft in Brand zu halten. Beim Bewegen des Blasebalgs glüht und sprüht aber nicht nur diese Cigarre, sondern ich höre zugleich Musik wie von einer Mundharmonika, und an der Cigarre sind Zungenpfeisen angebracht. —

## Deutsches Reich.

**Die centralisierten Gewerkschaften.** Das sozialpolitische Interesse wird in diesen Tagen in hervorragendem Maße in Anspruch genommen durch den sozialdemokratischen Parteitag, den Verein für Sozialpolitik und den Gewerkschaftskongress. Letzterer, ein Kongress von Vertrauensmännern centralisierter Gewerkschaften Deutschlands, beschäftigt zwar die Öffentlichkeit nicht so wie die ersten beiden, darf aber durchaus nicht ohne Beachtung bleiben. In dem Vordergriff des § 4 der angenommenen organisatorischen Resolution heißt es zwar: "Der Kongress proklamiert die unabdingte Solidarität der Centralisation ohne Rücksicht auf die Organisationsform und politische Anschauung", dann aber wird hinzugefügt, "soweit sie auf dem Boden des Klassenkampfes stehen". Wenn Gewerkschaften, die nicht im sozialdemokratischen Lager stehen, nicht mundtot gemacht werden wollen, müssen sie selbstverständlich Stimme und Sitz in der Geschäftskommission haben. Es heißt nun in Bezug auf diese: "Der Geschäftskommission können alle Gewerkschaften angehören, welche die Programmresolution anerkennen und die Einigkeit (das Organ der centralisierten Gewerkschaften) obligatorisch einführen oder einen Betrag von 5 Pf. pro Mitglied und Quartal an die Geschäftskommission zahlen". — Die Programmresolution ist aber sozialdemokratischen Charakters. Man kann deshalb von den Gewerkschaften nicht sagen, daß sie einen neutralen Charakter haben. Die Gewerkschaften haben auf dem Kongress auch die Gründung eines Streikfonds beschlossen; der jährliche Mindestbeitrag pro Mitglied darf nicht unter einem halben Wochenlohn betragen. Dieser Beitrag sichert den Gewerkschaften eine jährliche Einnahme von mehreren Millionen!

## Ausland.

### England.

Die königlichen Feierlichkeiten in London sollen, wie bekannt, im Juni nächsten Jahres unter Aufgebot großen Pomp stattfinden. Wie nunmehr berichtet wird, gedenkt König Eduard die Einladungen zur Teilnahme an den Festlichkeiten den Monarchen und Staatsoberhäuptern im Laufe des November zugehen zu lassen.

### Amerika.

Präsident Roosevelt schrieb kurz nach den Trauerfeierlichkeiten von Washington an den Professor Münsterberg in Boston: "Es gibt sehr wenige Dinge, die mir so am Herzen liegen, als daß zwischen Deutschland und Amerika steckt die wärmste Freundschaft hervorragen möge." Die Beziehungen der

Angaben sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift dem Stadtbauamt bis zum 16. Oktober er- vormittags 11 Uhr einzureichen.

## Bekanntmachung.

Die Tischlerarbeiten für das Verwaltungsgebäude der Gasanstalt sollen vergeben werden. Leistungsverzeichnis und Bedingungen können vom Stadtbauamt für 50 Pfennige bezogen werden; die Zeichnungen sind ebenda einzusehen.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift dem Stadtbauamt bis zum 16. Oktober er- vormittags 11 Uhr einzureichen.

Thorn, den 23. September 1901.

### Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Herr Landmeister Böhmer beauftragt ist, die Bebauungspläne der Vorstädte zu vervollständigen.

Die Hausbesitzer der Vorstädte ersuchen wir ergebenst, Herrn Böhmer und seinem Personal das Betreten ihrer Grundstücke zu gestatten.

Thorn, den 9. September 1901.

### Der Magistrat.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstbotenwechsel am 15. Oktober d. J. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserm Meldeamt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 M. evtl. verhältnismäßiger Haft.

Thorn, den 3. September 1901.

## Die Polizei-Verwaltung.

**Ziegelei-Einrichtungen**  
fabriziert als langjährige Spezialität in erprobter, anerkannt musterhafter Konstruktion unter unbedingter Garantie für unübertrifftene Leistung und Dauerhaftigkeit.

Pressen betrieben von Zugtieren od. Dampf Mod. 1900, frappierende Resultate ergebend. Dampfmaschinen mit Präzisionssteuerungen in geheimer Bauart u. Ausführung bei elegantem Neukern.

Emil Strelow, Sommerfeld i. L. Prosp. u. hervorrag. Anerkenn. gratis.

Zwei kleine, einseitige Stühlen zu vermieten Coppernicusstraße 24.

Völker werden heute nicht mehr von der guten oder übeln Laune eines Staatsoberhauptes bestimmt, sondern von wirtschaftlichen Interessen; aber immerhin ist es erfreulich, wenn ein Mann von der Bedeutung des Präsidenten der Vereinigten Staaten den guten Willen zu guten Beziehungen mitbringt.

## Provinzielles.

**Schweiz.** 27. September. Die Kreisverwaltung hat gegen 20 000 Zentner Futterstroh aus Ostpreußen zum Ankauf in Aussicht genommen. Roggenstroh kostet 2,70 Mark, Weizen- und Gerstroh 2,40 Mark der Zentner. Bedingung ist aber Barzahlung.

**Pr. Stargard.** 26. September. Eine ungemeine Überraschung wurde am letzten Sonnabend einem auswärtigen Besitzer, welcher nach einer mit zwei Soldaten auswärtiger Truppen unternommenen Bierreise sein Portemonnaie mit 250 Mark Inhalt vermisste. Der Besitzer, welcher in einem der beiden Bechgenossen, einem Pionier aus Stettin, einen Kameraden seiner Truppengattung fand, hat nach dem entdeckten Verlust diesen als Dieb angegeben. Bei der auf dem Bezirkskommando vorgenommenen Leibesuntersuchung fand sich eine Summe von 50 Mark im Stiefel des Pioniers vor, während 200 Mark fehlten. Der Verdächtige wurde zu seinem Truppenteil in Stettin transportiert. Zu der in der Zeit vom 1. bis 5. Oktober hier stattfindenden Provinzialverammlung katholischer Lehrer Westpreußens wird auch Herr Bischof Dr. Rosentreter erwartet. Bissher haben gegen 250 Lehrer ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

**Dirschau.** 27. September. Die Ostdeutsche Biscuit- und Waffefabrik Dirschau hat in ihrem auf der Neustadt im Laufe des Sommers neuerrichteten Fabrikgebäude gestern den Vollbetrieb aufgenommen. Das Etablissement umfaßt außer den Nebenräumen in zwei Stockwerken hohe lichte Arbeitsräume von 39 Meter Länge und 12 Meter Breite. Im Erdgeschoß befinden sich außer dem Geheimkomtoir die Elektro-rotoren von 13 bzw. 4 Pferdekraften, die Maschinen, der Biscuitofen, Aufzug und die Verpackungsstelle. Im zweiten Stockwerk werden Waffeln fabriziert, wozu ein doppelter Waffe osen dient. Hier befindet sich auch die Konditorei. Im Dachgeschoß und im Keller liegen ausgedehnte Lagerräume. Der Betrieb ist durchweg elektrisch, ebenso die Beleuchtung.

**Tilsit.** 27. September. Am Mittwoch nachmittag entließ sich der 18jährige Matrose Johann Ostrowski durch einen Schuß aus einem Revolver. Das Geschoß hat das Herz durch-

bohrt, sodaß der Tod sofort eintrat. — In unserer Stadt folgt Pleite auf Pleite; jetzt ist die alte Firma Friedrich Krafft in Konkurs geraten. Durch die vielen Konkurse sind verschiedene Familien existenz- und brotlos geworden. Die frühere, selten starke Baulust in der "Stadt ohne gleichen" ist auf ein geringes Maß zurückgegangen.

**Pillau.** 27. September. Das bei Schichau in Elbing neuerbaute deutsche Torpedoboot hat seine Probefahrten zur Zufriedenheit erledigt und dampfte gestern mittag nach Kiel ab. Demnächst wird ein anderes deutsches Torpedoboot von Elbing hier eintreffen und mit Probefahrten beginnen.

**Bromberg.** 27. September. Der Mörder des Biehändlers Risto entdeckt? Der Gnesener "Lech" und nach ihm die Posener polnischen Blätter berichten, daß der Mörder des Biehändlers Risto aus Scholken entdeckt und verhaftet sei. Es soll ein gewisser Biemiecki aus Mur-Goslin, ein Goliath von Gestalt, sein. Behiflich bei dem Morde soll ihm sein Sohn gewesen sein. Zum Verräter sei seine eigene Frau nach einem häuslichen Streite geworden.

**Rawitsch.** 27. September. Ein Ziegelsebziger aus Grützen gab am Dienstag seinem Buchhalter den Auftrag, außerhalb die Summe von 4000 Mark einzukassieren. Der Buchhalter kam diesem Auftrag auch nach, anstatt aber mit dem Gelde nach Hause zurückzukehren, unternahm er eine kleine Extrafahrt, die ihn auch hierher führte. Durch das lange Ausbleiben seines Beauftragten beunruhigt, machte sich der Chef hinter diesem her und es glückte ihm auch, den Pflichtvergessenen in einem hiesigen Lokale zu stellen. Während eines halben Tages hatte dieser von dem Gelde seines Prinzipals mehr als 80 Mark verjubelt.

## Handels-Nachrichten.

### Amtliche Notierungen der Danziger Börse vom 28. September 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Saaten werden außer dem notierten Preis 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usw. vom Käufer an den Verkäufer verfügt.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 745—777 Gr. 153—160 M.

inländisch bunt 756 Gr. 152 M.

inländisch rot 740—777 Gr. 135—142 M.

Roggen: inländisch grobfrödig 732—768 Gr. 130 bis 131 M.

Gerste: inländisch große 650—721 Gr. 120—137 M.

inländisch kleine 674—692 Gr. 122—123 M.

Hafer: inländischer 128—136 M.

alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

### Städtischer Zentralviehhof.

Berlin, 28. September. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 4117 Rinder, 1124 Käl-

ber, 11 495 Schafe, 7096 Schweine. Bezahlte wurde für 100 Pfund oder 50 kg. Schlachtgewicht in Mark (bezv. für ein Pfund in Pfennig): R. in d. O. Ochsen: a) 65 bis 68 M., b) 59 bis 64 M., c) 52 bis 55 M., d) 50 bis 51 M.; Büffel: a) 59 bis 62 M., b) 54 bis 58 M., c) 47 bis 52 M.; Färse und Kühe: 1. a) — bis 49 M., 2. 40 bis 43 M. — Kälber: a) 68 bis 70 M., b) 66 bis 68 M., c) 58 bis 62 M., d) 38 bis 43 M. — Schafe: a) 65 bis 68 M., b) 58 bis 63 M., c) 50 bis 56 M., d) 24 bis 31 M., e) — bis 44 M., f) 1. 58 bis 69 M., 2. 55 bis 57 M., d) 56 bis 58 M.

Hamburg, 28. September. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Ullance, frei an Bord Hamburg pr. Sept. 7,40, pr. Ott. 7,60, pr. Dez. 7,77%, pr. März 8,00, pr. Mai 8,12%, pr. Juli 8,25. Behauptet.

Hamburg, 28. September. Rübbel ruh., Ioko 57. Kaffee ruh., Umsatz 2000 Sac. Petroleum ruhig, Standart white Ioko 58.

Magdeburg, 28. September. Zuckerbericht. Kornzucker, 88% ohne Sac 8,40—8,57. Nachprodukte 75% ohne Sac 6,30 bis 6,65. Stimmung: Schwach. Kaffialzucker I. mit Sac 28,70. Brodräfinade I ohne Fah 28,95. Gemahlene Räfinade mit Sac 28,70. Gemahlene Mehlis mit Sac 28,20. Stimmung: —. Rohzucker I. Produkt Transita f. a. B. Hamburg pr. Sept. —, —, —, Br. pr. Oktober 7,65 bez., 7,62½ Gd., pr. Ott.-Dez. 7,70. Gd., 7,72½ Br., pr. Januar-März 7,95 Gd., 8,00 Br., pr. Mai 8,12½ Gd., 8,15 Br. — Sietig.

### Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 28. September. Alter Winterweizen 165—170 M., neuer Sommerweizen 148—158 M., abfallende blauäugige Qualität unter Notiz, feinstes über Notiz. Roggen, gesunde Qualität 140—143 M., feinstes über Notiz. Gerste nach Qualität 116—120 M., gute Brauware 122—127 M., feinstes über Notiz. — Erbsen-Zutatenware 120—135 M., Kochnom. 180 M. — Hafer 124—128 M.

## Der Stolz jeder Hausfrau

ist gewiß, ihrer Plättwäsche einen tadellosen Glanz zu verleihen. Derfelbe ist mit großer Leichtigkeit zu erreichen, wenn man sich der überall beliebten amerikanischen Brillant-Glanzhärle, hergestellt von der altrenommierten Chemischen Fabrik Fritz Schulz jun. Attengesellschaft in Leipzig, bedient. Diese Stärke hat sich infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften einen Weltruhm erworben und ist mehrfach — zuletzt auf der Pariser Weltausstellung 1900 mit der Goldenen Medaille — prämiert worden. Schulz'sche Brillant-Glanzhärle ist das einzige Fabrikat, welches ohne jeden weiteren Zusatz — also nur mit Wasser aufgelöst — eine äußerst saubere Plättwäsche von schneiger Weiß und elastischer Steifheit erzeugt, ohne die Wäschefasern nur im Geringsten anzutasten. Die Anwendung ist eine höchst einfache. Ein Packet à 20 Pf. enthält 4 kleinere Packchen, wovon jedes zur Auflösung zu 1/4 Liter Wasser bestimmt ist und zum Stärken von 3 Überhemden, 3 Paar Manchetten und 6 Krägen ausreicht. Man erreicht leicht und sicher mit jedem Plättseifen die schönste Plättwäsche — mit oder ohne Glanz. — Selbst für ganz ungeübte Hände ist ein Mühligen vollständig ausgeschlossen. — Es ist natürlich, daß dieses altbewährte Fabrikat viele Nachahmer findet und liegt es daher im eigenen Interesse der Hausfrauen, beim Einkauf besonders auf die Schuhmarke (Globus) und rote Padung zu achten. Zu haben in den meisten Drogen-, Colonialwaren-, Seifen-rc. Handlungen.

## Breitestraße 16

1 oder 2 große, helle Vorderzimmer möbliert auch unmöbliert zu vermieten. Zu erfr. bei M. Lewenson, Juwelier.

**Wohnung** billig zu vermieten Schuhmacherstr. 15, I. zu erfragen dagebst und im Laden.

Kl. Wohnung zu verm. Mauerstr. 65

**Wilhelmsplatz 6** schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Badez. unterteilt zu ver. Bader. August Glogau.

**Culmerstraße 4,** 1. Laden, anstoßend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.

**1 Wohnung**, 4 Zimmer, Kab., Badez., all. Zub. und mit Gaseeinrichtung ist zu verm. J. Cohn, Breitestraße 52.

**Die 1. Etage** in meinem neu erbauten Hause, sowie die **1. Etage** im Edhause sind zu vermieten.

**Herrmann Dann.** Zu vermieten in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9

3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Ensuite, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,

1 Hinterwohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu vermieten.

**G. B. Dietrich & Sohn.** Zu erfragen Baderstraße 7.

**Miete** zu vermieten Brückenstraße 22.

**Wilhelmsstadt.** Friedrichstraße 10/12, zu vermieten:

2 Wohnungen je 3 Zimmer und Zubehör im Hinterhaus; dagebst sind noch einige Pferdestände abzugeben. Näheres durch den Portier Donner.

**Altstädtischer Markt 5,** Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 2. Etage, sofort zu vermieten.

**Markus Henius.**

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten Mauerstr. 36, pt

Infolge der Erhöhung des Reichsbankdiskonts setzen wir unsere Zinssätze für Depositengelder wie folgt fest:

bei dreimonatlicher Kündigung 3½ %  
" einmonatlicher 3½ %  
" täglicher 3 %

## Norddeutsche Creditanstalt Filiale Thorn.

Die altenbekomme Berliner Nähmaschinen-Grossfirma

Schutz-Marke Nr. 11392 Linien-Strasse 126. ■

verf. die neueste dienliche docharmige Familien-Kälte-Singer für Schneider u. Hausarbeiten, fast handel. in Düsseldorf u. Berlin-Bredenb. steht. 110 M.

Kälte „Krone“ für Schneider u. Hausarbeiten, fast handel. in Düsseldorf u. Berlin-Bredenb. steht. 110 M.

Kälte „Krone“ für Schneider u. Hausarbeiten, fast handel. in Düsseldorf u. Berlin-Bredenb. steht. 110 M.

Kälte „Krone“ für Schneider u. Hausarbeiten, fast handel. in Düsseldorf u. Berlin-Bredenb. steht. 110 M.